

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 88 (1905)

Artikel: Geschichte der Naturforschenden Gesellschaft Luzern

Autor: Schumacher-Kopp

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-90124>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschichte
der
Naturforschenden Gesellschaft

LUZERN



Präsidialrede von Dr. Schumacher-Kopp
zur
Eröffnung der 88. Jahres-Versammlung
der
Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft
in
LUZERN

11. September 1905.



Leere Seite
Blank page
Page vide

Hochgeehrte Versammlung!

Werte Freunde und Kollegen!

Der Jahre 71 sind verflossen, seitdem die schweizerische naturforschende Gesellschaft zum ersten mal in Luzern tagte! Der Jahre 21 sind dahin, seit diese Ehre uns zum letzten mal zu teil geworden!

Freundlichster Willkomm denn heute an alle, die Sie von Nord und Süd, von Ost und West zu uns gepilgert, einige Tage ernster Arbeit und froher Kameradschaft mit uns zu pflegen. Herzlichster Willkomm!

Pflicht des jeweiligen Jahrespräsidenten ist es, die Versammlung mit einer Rede zu eröffnen, deren Inhalt sich gewöhnlich in einer mehr oder weniger eingehenden Monographie des Festortes ergeht oder in einer Spezialarbeit über irgend ein Gebiet der Naturwissenschaften.

Die Bahn, die ich heute zu wandeln habe, ist mir nun aber durch die herrschenden Umstände vorgezeichnet, denn nicht nur die 88. Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft ist es, die wir heute begehen, sondern wir feiern gleichzeitig das 50-jährige Jubiläum der naturforschenden Gesellschaft Luzern, zu welchem Anlasse wir Ihr wertees Erscheinen uns zur Zeit erbeten haben.

Wäre diese Doppelfeier nicht vorhanden, so würde ich mir erlaubt haben, Ihnen an der Hand von Vorlagen eine Studie zu unterbreiten, betitelt „Ethnographie und Naturwissenschaften“, eine Studie, die ausgeklungen hätte in die Thesen besserer Berücksichtigung der Ethnographie

auf den Hochschulen und Anlegung ethnographischer Sammlungen, deren Wert so vielfach noch ganz verkannt wird. — Hoffend, daß ein Berufenerer auf diesem Gebiete, wie meine Wenigkeit, dieses Thema einmal in einer unserer allgemeinen Sitzungen behandeln möchte, lade ich Sie denn ein, mit mir Rückschau zu halten auf fünf Dezennien, mir Ihr Geleit zu geben zur Wiege der Naturforschenden Gesellschaft Luzern und deren Entwicklung bis auf den heutigen Tag mit mir zu verfolgen!

* * *

Im I. und II. Bande unserer Mitteilungen hat Herr *Otto Suidter*, der 21 Jahre lang die naturforschende Gesellschaft Luzern präsiidierte, die Lebensgeschichte derselben sehr eingehend beschrieben, und muß ich vorerst auf *diese* Arbeit, freilich nur in ganz großen Zügen, etwas näher eintreten.

Suidter stellte folgende vier Perioden auf:

1. Die Zeit *vor* der Gründung der heute bestehenden Gesellschaft, d. h. vor 1855;
2. Die Zeit bis zur Aufnahme derselben in den Verband der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft 1855 bis 1860 und der von derselben im Jahre 1862 abgehaltenen Jahresversammlung in Luzern;
3. Die Zeit von der letzteren bis zu derjenigen im Jahre 1884 in Luzern;
4. Die Zeit von dieser bis 1896, dem Jahre einer Statuten-erneuerung.

I. P e r i o d e.

Im Jahre 1830 hatte sich eine luzernerische naturforschende Gesellschaft gegründet, die infolge der damaligen erbitterten politischen Wirren sich bald wieder auflöste; jede nähere Angabe fehlt.

Im Jahre 1834, vom 28. bis 30. Juli, tagte zum *ersten mal* die schweizerische naturforschende Gesellschaft in Luzern unter Dr. med. *Jos. Elmiger*, der in seiner Präsidialrede die Vorteile der naturwissenschaftlichen Vereine für das Vaterland behandelte und auf der Festfahrt auf dem See die außerordentliche Schönheit desselben besang. An dieser Versammlung, die 52 Teilnehmer zählte, wurde der Grundstein gelegt zur Erstellung einer topographischen Karte der Schweiz, der Grundstein der von Charpentier, Agassiz und anderen aufgestellten Gletschertheorie.

Die politischen Stürme der 40er Jahre im Kanton Luzern erstickten jede weitere Entwicklung naturwissenschaftlicher Bestrebungen, und es ging bis 1855, als einige jüngere, von der Hochschule zurückkehrende Luzerner mit einigen älteren Herren zu einer förmlichen Gründung einer naturforschenden Gesellschaft Luzern sich aufrafften.

1855 ist somit das eigentliche Geburtsjahr unserer heutigen Gesellschaft, und damit beginnt deren zweite Geschichts-Periode.

II. P e r i o d e.

Die damaligen Gründer und Mitglieder waren folgende: Dr. *Rob. Steiger*, Professor *Schild*, Dr. *Reber*, Professor, Verwalter *Rud. Meyer*, *Karl Nager*, Sparkassenverwalter, Professor *Ineichen*, Dr. *Felix Nager*, Professor *Felder*, Ingenieur *Frz. Xav. Schwytzer*, Dr. *Jost Elmiger*, *Jost Meyer*, Stadtschreiber *Schürmann*, *N. Pfyffer zu St. Carl*, Dr. *v. Liebenau*, *Karl Mahler*, Privatier, *Emanuel Coraggioni*, Apotheker *O. Suidter*.

Ein einziger derselben lebt noch unter uns, es ist dies unser verehrter Stadtschreiber *Schürmann*, ein Naturfreund ganz erster Klasse, der die Resultate seiner natur-

wissenschaftlichen Beobachtungen in Gebirg und Tal in Folianten zusammengetragen und uns seit Jahren durch eine große Anzahl von Vorträgen erfreute.

Dem einzig überlebenden Gründer unserer Gesellschaft sei an dieser Stelle herzlicher Dank und innige Gratulation ausgesprochen.

In jener Zeit wurde auf Anregung der neugegründeten Gesellschaft endlich mit der topographischen Aufnahme des Kantons Luzern für den Dufour-Atlas begonnen, auf Grund eines Memorials der Professoren *Ineichen* und *F. J. Kaufmann*, die Herausgabe einer luz. Kantonskarte angestrebt und auch die Verbesserung des Seeabflusses befürwortet.

Alle drei Initiativen waren von Erfolg gekrönt.

Im Jahre 1860 wurde unsere Gesellschaft in den Verband der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft aufgenommen und schon ein Jahr nahher *Luzern* in Lausanne als Ort der *Jahresversammlung 1862* bestimmt, und Dr. *Robert Steiger* als Jahrespräsident gewählt.

Leider starb der als Naturforscher und Staatsmann gleich hochbegabte Arzt am 5. April 1862, und so wurde die 46. Jahresversammlung den 23., 24. und 25. September von Dr. med. *Felix Nager* geleitet.

Nagers Präsidialrede befaßte sich mit der Geschichte der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft, den Arbeiten ihrer Mitglieder und den naturwissenschaftlichen Sammlungen der Stadt Luzern.

An jener Versammlung referierte Dr. *Karl Vogt* zum ersten mal über seine Expedition in die Polargegenden, Dr. *Feierabend* demonstrierte den dazumal weltberühmten Luzerner Drachenstein, der dann als Artefact erkannt wurde.

Besonders hervorzuheben sind noch die Demonstrationen des Herrn Dr. *A. Hirsch*, Neuchâtel, am Chronoskop

über die Geschwindigkeit der verschiedenen Sinneseindrücke, der Vortrag über Gebirgserhebung von Professor *Theobald*, die Vorträge von *O. Heer*: a) Über das Aussehen unseres Landes im Laufe der geologischen Zeitalter, b) die Föhrenarten der Schweiz, und der Vortrag von Professor *Franz J. Kaufmann* über die Foraminiferen in den Etagen der alpinen Kreideformation.

Die Teilnehmerzahl betrug 136 und unter den 60 Neuaufgenommenen befanden sich 19 Luzerner.

III. P e r i o d e.

Die nun folgende III. Periode umfaßt den Zeitraum von 1863—1884, in welchem 261 Vorträge gehalten und eine Reihe von Exkursionen ausgeführt wurden. Einiger dieser Vorträge wollen wir hier speziell gedenken.

Vorerst der Vortrag des Prof. *Kaufmann* über die *geologischen Verhältnisse des Pilatus*. *Suidter schreibt hierüber folgendes*:

„Es war diese Darstellung ein Vorläufer der von ihm „im Jahre 1867 als Beiträge der geologischen Karte der „Schweiz erschienenen geologischen Beschreibung des „Pilatus, jenes unübertroffenen Werkes, das den Ruhm „seines Verfassers begründete. Nicht nur glänzt er darin „als ausgezeichneter, klarer und richtiger Beschreiber und „Zeichner der so verwickelten geologischen Verhältnisse, „sondern er erfreut uns auch durch seine geschichtlichen „Notizen zu denselben und seine treffliche Anleitung zur „Bewunderung seines interessanten Gebietes.“

Prof. *Ineichen* über das *Aluminium*. Die damals von ihm gestellte Prognose betreff der zukünftigen Verwertung dieses Metalls ist tatsächlich in Erfüllung gegangen.

Orgelbauer *Haas* über *Orgelbau*. Wir verdanken Haas die Rekonstruktion der großen Orgel in der Hof-

kirche Luzern; bekanntlich war diese Orgel lange Zeit eine der größten der Welt, und werden Sie sich heute abend von deren Klangfülle persönlich überzeugen können.

Stadtschreiber *Schürmann* die erste eingehende Untersuchung der sagenhaften *Mondmilchlochhöhle am Pilatus*.

Im Jahre 73 beschäftigte sich die Gesellschaft mit den Pfahlbautenfunden von Richensee, die von dem damaligen Seminarlehrer *Amrein-Bühler* geborgen wurden. .

Professor *Rütimeyer* in Basel hatte die Bestimmung der Tierknochen übernommen, und aus seinen Befunden geben wir folgende Sätze von allgemeinem Interesse wieder:

„Hirsch und Rind machen 80 Prozent der Sammlung aus. Die Fauna entspricht derjenigen von Wauwil, Robenhäusern etc. im hohen Grade; nur wird sie jünger sein als letztere, da neben dem zahmen Torfschwein auch das zahme, einheimische Schwein da ist. Auffällig ist die Seltenheit des Hundes, und sein vorhandener Rest scheint auf ein großes Tier hinzudeuten, auf ein viel stärkeres Tier, als das des reinen Steinalters. Mit Wauwil gehört Ballwil oder Richensee am meisten zusammen.“

In den Spätherbst 1872 fällt die Entdeckung der *Gletschermühlen* beim Löwendenkmal. Unsere Gesellschaft schenkte natürlich der Sache volle Aufmerksamkeit, und im Jahre 1873 demonstrierte Dr. *Stierlin-Hauser* das erste Gipsrelief des Gletschergartens. Professor *Heim* in Zürich hat über den Gletschergarten eine reich illustrierte Abhandlung geschrieben. Welche Ausdehnung dieser Garten seit Jahren genommen, welche Sorgfalt auf die Erhaltung dieses Weltunikums gelegt wird, und welche neuen, naturwissenschaftlichen Installationen in dorten getroffen worden, davon werden Sie sich alle morgen zu überzeugen Gelegenheit haben, wohin wir von der Besitzerin, Frau Witwe Amrein-Troller, gastlich geladen sind.

Im Jahre 1875 wurde eine erste Anregung auf Herausgabe *periodischer Mitteilungen* gemacht, die leider infolge Mangels der nötigen finanziellen Mittel wieder fallen gelassen werden mußte.

Im Jahre 1880 wurde die *Gründung der meteorologischen Station* in Luzern beschlossen, und zwar infolge eines Vortrages von Prof. *Arnet*, der die Leitung bereitwilligst übernahm und sie bis heute in verdankenswerter Weise fortführte.

Über die nunmehr 25jährige Tätigkeit der Station wird in unseren Mitteilungen von seiten des Herrn Professor *Arnet* ein ausführlicher Bericht erscheinen. Unsererseits beschränken wir uns auf folgende Angaben:

Die Installations- und Betriebskosten werden durch jährliche Beiträge unserer kantonalen und städtischen Behörden, interessierter Gesellschaften (Dampfschiffgesellschaft, Gotthardbahn) und Vereine (Ärzteverein) bestritten.

Die Station selbst befindet sich in der Wohnung des Beobachters auf Maria-Hilf.

Mit Juli 1880 trat sie als Station 2. Ordnung in den regulären Dienst der Schweizerischen meteorologischen Stationen, und liefert täglich ein chiffriertes Telegramm über die verlangten Ablesungen an die Zentralanstalt in Zürich, welche Angaben in den täglichen Wetterbericht der meteorologischen Zentralstation übergehen.

Aus den an die Zentralanstalt für jeden Monat eingelieferten zwei Monatstabellen der Beobachtung wird alljährlich ein Auszug in Form einer Monats- und Jahresübersichtstabelle in den *Annalen der Zentralanstalt* publiziert.

Ein *Doppel* dieser Tabellen bleibt auf hiesiger Station, um *stetsfort* auf beliebige Anfragen betreff Witterung *früherer Zeiten* von seiten der Behörden (Gerichts- und Amtskanzleien) oder Privaten diese und jene Aufschlüsse

erteilen zu können. Die vielfachen derartigen Anfragen beweisen in der Tat, daß diese vermehrte Arbeit des Beobachters keine unnütze ist, und dürfte solches Vorgehen auch auf andern Stationen Nachahmung finden.

In obigen Annalen der Zentralanstalt sind auch in einzelnen Abhandlungen die Niederschlagsmessungen und die Gewitternachrichten in das bezügliche Gesamtbild aufgenommen.

In Luzern erscheint täglich nach einem eigenen Tabellenschema in den Lokalblättern ein Tagesbericht über den Stand von Barometer und Thermometer. Nach Abschluss eines Jahres erscheint dann in den Blättern eine populärwissenschaftliche Abhandlung der wichtigeren Ergebnisse und werden dabei auch besondere oder seltene astronomische Vorkommnisse näher behandelt, um Interesse für all solche Erscheinungen zu wecken und zu erhalten.

Seit mehreren Jahren sind diese Witterungsübersichten zu quartalweiser Zusammenstellung der monatlichen Mitteltemperaturen und Regenmengen erweitert worden. Ein jeweiliger größerer Jahresbericht erscheint seit 1896 in den Mitteilungen unserer Gesellschaft.

Ich will nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Herrn Professor *Arnet* öffentlichen Dank auszusprechen für all die Umsicht und Mühe, mit welcher er seit 25 Jahren die Station leitete, und für die öffentlichen Vorträge meteorologischer Natur, mit welchen er das Interesse für die Station in hiesiger Bevölkerung zu fördern versteht.

*

*

*

Im Jahre 1883 wurde in Zürich von der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft Luzern als nächster Festort bestimmt und Herr *Otto Swidter* als Präsident gewählt. Dem Sprechenden wurde das Vizepräsidium

übertragen. Die Zahl der Teilnehmer betrug 140, die Zahl der Neuaufgenommenen 43.

Die Präsidialrede erging sich in eingehender Erörterung der naturhistorischen Verhältnisse Luzerns.

In der allgemeinen Sitzung hielten Vorträge:

- I. Dr. *Viktor Fatio*: Ornithologische Betrachtungen, speziell betreff der Wanderung der Vögel.
- II. Professor *Heim*, der uns auch heute mit einem Vortrag erfreuen wird: über die klimatologischen Bedingungen der Gletscherbildung.
- III. Professor *Faber*: über die alten Gletscher auf der nördlichen Rückseite der Gletscheralpen.
- IV. Professor *Charles Dufour*: über die Dämmerungserscheinungen des letzten Winters und deren Beziehung zur vulkanischen Eruption des Kracatau im ostindischen Archipel.
- V. Professor *Renevier*: Les Facies géologiques.
- VI. Professor Dr. *Raoul Pictet* erörterte seine neue Erfindung in der Fabrikation von Holzstoff mittelst schwefliger Säure.

In den Sektionssitzungen wurden 43 Vorträge gehalten.

Nach Schluß der zweiten allgemeinen Sitzung führte ein Extradampfer die Gesellschaft nach dem Urnersee. Das Schlußbankett fand in Brunnen statt.

Gestützt auf den allgemeinen Anklang, den dazumal dieser Festabschluß gefunden, glaubte der diesjährige Jahresvorstand, im Interesse der Teilnehmer auch diesmal in gleicher Weise vorzugehen, hoffend, daß wie vor 20 Jahren, herrlichstes Festwetter unsere Fahrt begünstige.

IV. Periode.

In die IV. Periode fällt die Grundsteinlegung für die spätere *limnologische Untersuchung des Vierwaldstätter-*

Sees, indem Herr *Otto Suidter* in drei Vorträgen dieses Thema behandelte und zur Untersuchung des Sees durch die Gesellschaft nach Anweisung von Professor *Forel* aufforderte.

Die erste Folge dieser Initiative war eine größere Arbeit von Professor *Arnet* über das Gefrieren der Seen in der Zentralschweiz, sowie Planktonuntersuchungen von Professor *Bachmann*.

In diese vierte Periode 84--96 fallen 77 Vorträge.

Im März 1896 wurden die *Statuten* einer *gründlichen Revision* unterworfen, ein engerer und weiterer Vorstand bestellt, die periodische Ausgabe von Mitteilungen endgültig beschlossen und finanziert und für die Untersuchung des Vierwaldstätter Sees ein ausführliches Programm aufgestellt.

Am 5. Dezember 1896 erklärte Herr *Otto Suidter* von der nun nahezu 20jährigen Leitung der Gesellschaft zurückzutreten. Zum allgemeinen größten Bedauern mußte diesem festen Entschlusse entsprochen werden. An seine Stelle wurde der Sprechende gewählt, der während 20 Jahren als Aktuar tätig gewesen.

V. Periode.

Hiemit beginnt die fünfte Periode, den Zeitraum von 1896 bis heute umfassend, und deren Signatur die *limnologische Untersuchung des Vierwaldstätter-Sees* bildet.

Bevor ich auf die Organisation dieser letzteren eintrete, gestatten Sie mir noch einige Worte über die Ausgabe der periodischen Mitteilungen unserer Gesellschaft.

Die Redaktion derselben hat in verdankenswerter Weise Herr Professor Dr. *Bachmann* übernommen.

Ausser den Jahresberichten und geschäftlichen Mitteilungen der Gesellschaft, den oben citierten meteor-

logischen Berichten des Herrn Professor *Arnet* und einer
jeweilen von Herrn Professor Dr. *J. L. Brandstetter* zu-
sammengestellten naturhistorischen Literatur und Natur-
chronik der fünf Orte, enthalten dieselben kleinere und
grössere literarische Arbeiten, von denen wir folgende
speziell hervorheben:

Band I.

Otto Suidter-Langenstein: Geschichte der natur-
forschenden Gesellschaft 1. Teil.

Xaver Arnet: Das Gefrieren der Seen in der Zentral-
schweiz 1890–91 und 1895–96.

G. Keller: Über einen neuen Fund *Bison priscus*
bei Meggen.

Band II.

Otto Suidter-Langenstein: Geschichte der natur-
forschenden Gesellschaft 2. Teil.

Professor *E. Ribeaud*: Die Alchemie und die Alche-
misten in der Schweiz.

Professor *Zschokke*, Basel: *Myxobolus bicaudatus* n. sp.,
ein Parasit der Coregoniden des Vierwaldstätter-Sees.

Band III.

Dr. *G. Surbeck*: Die Molluskenfauna des Vierwald-
stätter-Sees.

Dr. *G. Burckhardt*: Quantitative Studien über das
Zooplankton des Vierwaldstätter-Sees.

Dr. *F. Zschokke*: *Myxobolus sporospermicus* Thélohan
im Vierwaldstätter-See.

Band IV.

Direktor *Amberg*: Optische und thermische Unter-
suchungen des Vierwaldstätter-Sees.

Eduard Sarasin, Genf: Beobachtungen über die
„Seiches“ des Vierwaldstätter-Sees.

Der V. Band, der nächstes Jahr erscheinen wird, wird enthalten die große Arbeit von Professor *Bachmann*: Das *Plankton* des Vierwaldstätter-Sees und die *chemische Untersuchung des Vierwaldstätter-Sees*, ausgeführt vom Sprechenden.

Und nun zur *limnologischen* Untersuchung unseres Sees.

Im Juli 1895 war ein in allen Details ausgearbeitetes diesbezügliches Programm der Herren Professoren *Arnet*, *Zschokke* und *Bachmann* erschienen. Es konstituierte sich eine wissenschaftliche Kommission, bestehend aus den Herren Dr. *Zschokke* Basel, Präsident, als Leiter der zoologischen Untersuchung; Professor *Arnet* Luzern, als Leiter der physikalischen Arbeiten; Dr. *Schumacher-Kopp* Luzern, als Leiter des chemischen Teils. Professor Dr. *Bachmann*, als Leiter der botanischen Arbeit und Herr *Otto Suidter*, als Kassier.

Diese Kommission erlitt im Laufe der Zeit verschiedene Ergänzungen, von denen die wichtigste der Eintritt des Herrn Direktor *Amberg* (früher Professor der Mathematik an der Kantonsschule) für den aus Gesundheitsrücksichten resignierenden Professor *Arnet* zu verzeichnen ist.

Durch öffentliche Vorträge wurde das Interesse für die limnologischen Arbeiten so geweckt, daß eine eigene limnologische Finanzkommission unter der Leitung des verstorbenen Gotthardbahndirektors *Wüest* sich bildete. Ein öffentlicher Aufruf zur finanziellen Unterstützung hatte besten Erfolg, so daß nicht nur das kostspielige Apparatenmaterial rasch beschafft werden konnte, sondern auch Kredite für Bearbeiter von Spezialkapiteln zur Disposition standen. Besondern Dank gebührt auch der Dampfschiffverwaltung des Vierwaldstätter-Sees, welche der Kommission einen kleinen Dampfer jeweilen gratis

zur Verfügung stellte, sowie Herrn *Ed. Sarasin* in Genf, der auf seine Kosten seine großen Limnimeter an verschiedenen Stationen des Sees aufstellte. Eine Reihe von Mitarbeitern teils zu eigenen limnologischen Beobachtungen nach Instruktion, teils zur Beobachtung und Besorgung obiger Limnimeter konnte gewonnen werden, und sei allen diesen Mitarbeitern hiemit besten Dank ausgesprochen.

Wir glaubten, Ihnen keinen besseren Beweis unserer limnologischen Tätigkeit geben zu können, als durch die Abgabe einer Festschrift, enthaltend die zwei großen limnologischen Arbeiten:

1. Physikalische Untersuchung des Vierwaldstätter-Sees von Direktor *Amberg*.

2. Die Fische des Vierwaldstätter-Sees und ihre Parasiten von *Walter Nufer* aus Basel.

Sie werden daraus die Überzeugung schöpfen, daß die limnologische Untersuchung des Vierwaldstätter-Sees einmal beendet, betreff Ausdehnung und Gründlichkeit allen bisherigen ähnlichen Arbeiten als ebenbürtige getrost an die Seite gestellt werden darf.

V I. P e r i o d e.

Und nun zur jüngsten Schöpfung unserer Gesellschaft, weg von den Fluten unseres Sees hinauf in die Berge und Höhen zu *den alpinen Gärten!*

Im Jahre 1902 hatte Prof. *Bachmann* ein Projekt für einen alpinen Garten auf dem Pilatus ausgearbeitet, hinweisend auf den dreifachen Zweck solcher Anlagen:

1. Ein alpiner Garten soll in erster Linie ein Museum darstellen, worin der Besucher alle Pflanzensippen kennen lernt, welche auf unsern Bergen wachsen, somit eine lebende Belehrungsstätte für den neugierigen Alpenwanderer.

2. Dem Naturforscher, speziell Botaniker, soll durch solche Anlagen Gelegenheit gegeben werden, all den Fragen nachzugehen, die das Studium der Alpenflora aufwirft, somit ähnliche Dienste leisten, wie die biologischen Stationen den Zoologen.

3. Es ist die Möglichkeit gegeben, durch solche Gärten der boshafte Ausrottung von Alpenpflanzen wirksam entgegenzutreten.

Auf dem Pilatus, der 306 Pflanzenspezies aufweist war ein Terrain von zirka 2000 m² in Aussicht genommen, bei den sogen. Kilchsteinen, am Nordfuße des Matthorns 1800 m ü. M.; das freilich die Erstellung eines Teiches erfordert hätte. Die ersten Anlagekosten wurden auf 10,000 Fr. berechnet.

In Weiterverfolgung des Studiums des Projektes wurde in unserer Gesellschaft die Frage aufgeworfen, ob nicht auch auf der *Rigi* ein alpiner Garten erstellt werden könnte, und das gab der Sache eine ganz neue Wendung. Herr Dr. Stierlin-Hauser, Besitzer von Rigi-Scheidegg stellte nämlich zu solchem Zwecke das sog. *Hasentüli* von zirka 6000 m² Flächeninhalt und 1600 m Höhenlage der Gesellschaft zur Disposition. Vorzüge dieses Gebietes sind: Windschutz, sonnige Lage, genügende Wassermenge, geringe Entfernung von Hotel und Station, leichte fachmännische Ueberwachung.

Nach langer Diskussion wurde beschlossen *zwei alpine* Gärten anzulegen, und zwar für die montane Region auf Rigi-Scheidegg, und die alpine Region auf Pilatus. Das Kilchstein-Projekt wurde fallen gelassen, und das Wiesendreieck unter dem *Tomlishorn* (2000 m) in Aussicht genommen. Es wurde ein Initiativkomitee ernannt, welches im April 1904 einen allgemeinen

Aufruf zur finanziellen Unterstützung der beiden Gärten erließ. Der Erfolg des Aufrufes war leider nicht der gehoffte, und man mußte bald zur Einsicht gelangen, daß trotz des edlen Wettstreites der interessierten Kreise auf Rigi und Pilatus, vorderhand an die Erstellung nur *eines* der beiden Gärten gedacht werden konnte und am 6. Oktober 1904 fiel dieser Entscheid zu Gunsten von Rigi-Scheidegg aus. — Das ewig Weibliche, die *Regina montium* hatte auch hier, wie so oft im Leben über ihren männlichen Konkurrenten, den düstern Pilatus gesiegt!

Von seite des Bundes wurde für das erste Jahr ein Beitrag von 2000 Fr. zugesichert und später ein jährlicher Beitrag von 500 Fr. in Aussicht gestellt. Als juridischer Eigentümer des Gartens figurirt die naturforschende Gesellschaft Luzern. Die Leitung des Gartens ist einer fünfgliedrigen Kommission mit Herrn Prof. *Bachmann* als Präsident übertragen. Die andern Mitglieder sind: Förster von Moos - Nager, Sekundarlehrer Hool, Sekundarlehrer A. Schumacher und Kassier Breitschmied.

Ein kleines Blockhaus, in dem ein Laboratorium eingerichtet wird, steht bereits, und ich gebe der Hoffnung Raum, daß doch noch die finanziellen Mittel sich finden werden, um auch auf dem Pilatus den Schwestergarten erstellen zu können.

Die Periode, in der gegenwärtig unsere Gesellschaft sich befindet, bezeichne ich somit als die VI. Periode, als die Periode der *Zentralschweizerischen alpinen Gärten*.

*

*

*

Bevor ich zum Schlusse eile, sehe ich mich noch veranlaßt, am heutigen Tage und an dieser Stelle eine alte Ehrenschild abzutragen, die an uns haftet:

Dr. *F. J. Kaufmann*, Prof. der Naturgeschichte in Luzern, 1875 Präsident der 58. Jahresversammlung der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft in Andermatt, starb am 20. November 1892. Aus zur Stunde nicht mehr zu ermittelnden Gründen, ein tückisches Spiel des Zufalles, ist ein Nekrolog über den Dahingegangenen in unsern Jahresverhandlungen *nie* erschienen. Was Kaufmann als Lehrer und Mensch gewesen, das kennen alle seine Schüler, die ihm ungeteiltes Vertrauen und größte Hochachtung entgegenbrachten. Was er als Gelehrter auf dem Gebiete der Geologie geleistet, was seinen Ruhm weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus getragen, das wissen am besten die Geologen zu schätzen und für alle Zeiten werden Pilatus, Stanserhorn, Buochserhorn und Bürgenstock, die Mythen und die Rigi die stummen monumentalen Zeugen seiner Forschungstätigkeit bilden.

Ein sehr ausführliches Lebensbild, unter dem Titel „Dr. Franz Josef Kaufmann, Professor und Naturforscher; Sein Leben und sein Wirken“ ist 1893 von den Professoren *B. Amberg* und *H. Bachmann* erschienen.

Wir halten es als Ehrenpflicht, und ich darf wohl auf Ihre allseitige Zustimmung hoffen, unserem Bericht über die *diesjährige* Versammlung nachträglich einen kurzen Nekrolog über Kaufmann einzureihen.

Für heute lassen Sie mich in Ihrer Gegenwart den wohlverdienten Lorbeer an sein Bild heften und in gleicher Weise auch das Bild unseres verdienten ehemaligen Präsidenten Otto Suidter, dem Mitbegründer der naturforschenden Gesellschaft Luzern, ihren Jahrespräsidenten von 1883, meinen Vorgänger im heutigen Amte, zieren.

Geehrte Anwesende!

Das Bild, das ich über die halbhundertjährige Tätigkeit unserer luzerner naturforschenden Gesellschaft Ihnen zu entrollen versuchte, ist zu Ende.

Durch Ihre Gegenwart ist ein neuer Markstein im Leben derselben gesetzt. Was wir seit 50 Jahren geleistet an einem Orte, wo keine Hochschule, keine technische Industrie existiert, einem Fleck Erde, der ausschliesslich seiner seltenen Naturschönheit den internationalen Ruf verdankt, und wo die materiellen Hülfquellen zur wissenschaftlichen Ausbeute nicht so reichlich fließen, wie anderswo, das sei nun Ihrer wohlwollenden Beurteilung preisgegeben. Wenn nach Jahren Sie wiederkehren, dann möge Ihnen der alpine Garten auf Rigi die Alpenrose, der alpine Garten auf Pilatus das Edelweiß, beides vereinigt in den weißroten Farben unseres Vaterlandes, den ersten Festgruß entbieten!

Hiemit erkläre ich die 88. Jahresversammlung für eröffnet!

